

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in diesen Fragen nicht nur die sachliche Materie, sondern auch der Charakter der an ihrer Lösung arbeitenden Persönlichkeiten.“

Als Hindenburg im Winter 1914/15 den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zum ersten Male in Posen als Gast begrüßen konnte, gewann er die Überzeugung, es mit einem klugen und gewissenhaften Manne zu tun zu haben. Die Anschauungen der beiden Männer von den damaligen Kriegsnotwendigkeiten deckten sich in allen wesentlichen Punkten. „Ein tiefes Verantwortungsgefühl sprach aus allen Äußerungen des Kanzlers. Diesem Gefühl schrieb ich es zu, wenn mir in der Beurteilung der Kriegslage durch Herrn v. Bethmann nach meinem soldatischen Empfinden etwas zuviel Bedenken und insolgedessen etwas zu wenig Zuversichtlichkeit entgegentraten.“

Als bei der Berufung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zum Nachfolger Falkenhayns General Ludendorff als Erster Generalquartiermeister sich die volle Mitverantwortlichkeit ausbedang, war das Triumvirat der obersten Kriegsleitung um eine weitere Persönlichkeit von besonderer militärischer Bedeutung bereichert. Die militärische Leitung erfuhr dadurch eine wesentliche Verstärkung und damit auch rein gefühlsmäßig gegenüber der öffentlichen Meinung ein sich immer schärfer ausprägendes Übergewicht gegenüber den Männern des politischen Geschäfts. Mit Recht weist Wolfgang Foerster darauf hin<sup>5</sup>, daß in der Geistesgemeinschaft Hindenburgs und Ludendorffs nur ein Gedanke, ein Wille, ein Ziel zum Ausdruck kamen. „Man trifft sich im Denken wie im Handeln, — so hat es Hindenburg selbst geformt — und die Worte des einen sind oftmals nur der Ausdruck der Gedanken und Empfindungen des anderen.“ Hindenburg erblickte daher eine seiner vornehmsten Aufgaben darin, „den geistvollen Gedankengängen, der nahezu übermenschlichen Arbeitskraft und dem nie ermattenden Arbeitswillen meines Chefs soviel als möglich freie Bahn zu lassen und sie ihm, wenn nötig, zu schaffen. Freie Bahn in der Richtung, in der unser gemeinsames Sehnen, unsere gemeinsamen Ziele lagen: der Sieg unserer Fahnen, das Wohl unseres Vaterlandes, ein Friede, wert der Opfer, die unser Volk gebracht hatte. . . Auf die Harmonie unserer kriegerischen und politischen Überzeugungen gründete sich die Einheitlichkeit unserer Anschauungen in dem Gebrauch unserer Streitmittel. Verschiedenheiten der Auffassungen fanden ihren natürlichen Ausgleich und Abgleich, ohne daß das Gefühl gemachter Nachgiebigkeiten auf einer oder der anderen Seite jemals störend dazwischentrat. Die gewaltige Arbeit meines Generalstabschefs setzte unsere Gedanken und Pläne auf das Räderwerk unserer Armeeführung um und später auf das

<sup>5</sup> Graf Schlieffen und der Weltkrieg, 2. Aufl., S. 238.